

# Jahresbericht

# 2022

**AWO Schleswig-Holstein gGmbH**

Suchtberatungs und  
Präventionsstelle Schenefeld

Papenmoorweg 2  
22869 Schenefeld

Telefon: 040 / 84 05 80 32

Fax: 040 / 83 09 96 63

**Unsere Einrichtungen im Kreis Pinneberg:**

**Suchtberatungs- und Präventionsstelle**

**Schenefeld**

**Papenmoorweg 2**

**22869 Schenefeld**

**Tel. 040 / 840508032**

**Suchtberatungs- und Präventionsstelle**

**Rellingen**

**Hauptstr. 70**

**25462 Rellingen**

**Tel. 04101 / 58 82 800**

**Suchtberatungs- und Präventionsstelle**

**Halstenbek**

**Gustavstr. 6a, 25469 Halstenbek**

**Tel. 04101 / 84 38 43**



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>1. Beratung</b> .....	4
<b>1.1. Beratungsfälle Übersicht 2022</b> .....	5
<b>1.2. Hauptsubstanz</b> .....	5
<b>1.3. Altersstruktur</b> .....	8
<b>1.4. Haupteinkommen</b> .....	9
<b>1.5. Weitervermittlung</b> .....	10
<b>2. Kindergruppe „Bärenstark“ Hilfe für Familien mit einer Suchtbelastung</b> .....	11
<b>3. Suchtprävention</b> .....	12
<b>4. Fachstelle Glücksspielsucht</b> .....	16
<b>5. Ambulante Nachsorge</b> .....	17
<b>6. Kooperation und Vernetzung</b> .....	18
<b>7. Ausblick 2023</b> .....	19

## **Vorwort**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Die AWO Suchthilfe-Einrichtungen bieten umfassende Hilfen an für von Sucht betroffene Personen, deren Familien und Angehörigen.

Unsere Beratung ist kostenfrei und auf Wunsch anonym, kann in Präsenz, aber auch in einem digitalen Format wahrgenommen werden. Unsere Beratung bedient sich ausgewählter, fachlich fundierter Methoden und wird von einem multiprofessionellen Team durchgeführt.

Wir vermitteln auch in weiterführende Hilfen und sind gut vernetzt mit anderen sozialen Einrichtungen, um Klient\*innen die größtmögliche Unterstützung anbieten zu können.

Die präventive Arbeit der Suchtberatungsstellen findet sowohl an Grundschulen als auch an weiterführenden Schulen im Kreis Pinneberg statt, zu allen Suchtformen.

Das Ziel ist, den Fokus der Kinder und Jugendlichen auf das Thema Sucht und den Folgen zu lenken und sie zu stärken, sodass eine eigene Problematik oder auch von Personen im Umfeld gar nicht erst entsteht.

Darüber hinaus bieten wir an Kliniken im Kreis Pinneberg - und angrenzenden Gebieten -, in denen Menschen mit einer Suchterkrankung eine Entgiftung durchführen können, Patient\*innenberatung an.

Die Fachstelle Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit befindet sich ebenfalls in unserer Einrichtung und widmet sich speziell diesem Thema. In diesem Jahr haben wir ein Büro in Itzehoe finden können, um auch dort Menschen Unterstützung anzubieten.

Unser Jahresbericht zeigt unsere Leistungen im Jahre 2022.

Mit den besten Grüßen bedanken wir uns für Ihr Interesse an diesem Bericht und unserer Arbeit.

Ihre Petra Danowski

Leitung

## **1. Beratung**

Die AWO Suchtberatungs- und Präventionsstellen in Schenefeld, Halstenbek und Rellingen bieten seit den 1990er Jahren psychosoziale Beratungen an.

Psychosoziale Beratungen sind prozess- und ergebnisorientiert. Diese können u.a. Folgendes beinhalten:

- Psychoedukation
- Raum zur Abwägung der Vor- und Nachteile des Status Quo
- Herstellung und Steigerung der Abstinenz- und Behandlungsmotivation
- Vorstellung der Versorgungsstruktur Suchthilfe
- Beantragung und Vermittlung in weiterführende Hilfen, wie Entgiftungsbehandlung, Entwöhnung (Rehabilitation), ambulante Betreuung, Selbsthilfegruppe, etc.
- Nachsorge im Anschluss an eine abgeschlossene Maßnahme
- Krisenintervention und Rückfallvorbeugung
- Beratung und Unterstützung von Angehörigen

Die Suchtberatungsstellen haben montags bis freitags geöffnet. In offenen Sprechstunden („Beratung sofort“) wird mit vorheriger Anmeldung ein Erstgespräch angeboten.

### **Sprechstunden:**

Mo	17-19 Uhr	Suchtberatungsstelle Halstenbek
Di	11-13 Uhr	Suchtberatungsstelle Halstenbek
Di	17-19 Uhr	Suchtberatungsstelle Rellingen
Mi	11-13 Uhr	Suchtberatungsstelle Schenefeld
Do	17-19 Uhr	Suchtberatungsstelle Schenefeld

Die Berater\*innen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Wir beraten regelmäßig Patient\*innen der Entgiftungsstationen des Asklepios-West-Klinikums Hamburg, des Sana.Regio.Klinikums Elmshorn und des Albertinen-Krankenhauses in Hamburg-Schnelsen vor Ort.

## 1.1. Beratungsfälle Übersicht 2022

Insgesamt haben im Berichtsjahr 280 Personen die AWO Suchtberatungsstellen in Schenefeld, Halstenbek und Rellingen aufgesucht. Das ist ein Rückgang um 22% zum Jahr 2021. Im Jahr 2021 gab es noch eine Steigerung von 31,55% im Vergleich zum Jahr 2020.

Von den 280 Personen waren 180 Menschen von einer Suchterkrankung betroffen.

Im Jahr 2022 nahmen 100 Angehörige eine Beratung in Anspruch. Dies entspricht einem Anteil an Angehörigen von 35,7% am gesamten Beratungsaufkommen.

Auffällig ist in diesem Jahr der gestiegene Anteil an weiblichen Beratenen. Lag der Anteil 2021 noch bei 34,8%, so steigt er im Jahr 2022 auf 42,9%.

Beratungsfälle	Anzahl
Betroffene	180
Angehörige	100
Männer	160
Frauen	120
Divers	0
Anonym	42
Namentlich bekannte Klient*innen	238
Gesamt	280

## 1.2. Hauptsubstanz

Wie die Jahre zuvor ist Alkohol das deutlich dominierende Suchtmittel unter den Klient\*innen mit eigener Symptomatik und der Trend ist steigend: Lag der Anteil von Alkohol als Hauptsubstanz im Jahr 2020 noch bei 54,7% und im Jahr 2021 bei 57,6%, so steigt er im Jahr 2022 auf 64,4% und liegt somit bei fast 10% mehr als noch vor zwei Jahren.

Auch strukturell kommt es zu Veränderung in der Verteilung:

Der Cannabiskonsum steigt von 10,5% im Jahr 2021 auf 15,5% und verdrängt damit die Glücksspielsucht (5,5%) vom zweiten Platz. Der bereits im letzten Jahr signifikante Rückgang an Fällen von Glücksspielsucht (2020: 16,2%, 2021: 12,9%) setzt sich somit fort.

**Jahresbericht (Suchtberatung/2022)**

Der im letzten Jahr massive Anstieg von Klient\*innen mit einer Kokainproblematik bestätigt sich 2022 nicht (5,5% im Vergleich zu 10% in 2021).

Während Medikamente und Schnüffelstoffe nicht mehr als Hauptdroge erfasst wurden, halten Amphetamine und Nikotin wieder Einzug in die Statistik.

Um 1/3 reduziert haben sich die Beratungsfälle von Mediensucht. Fälle von Tabak-/Nikotinproblematiken wurden für das Jahr 2022 nicht erfasst.

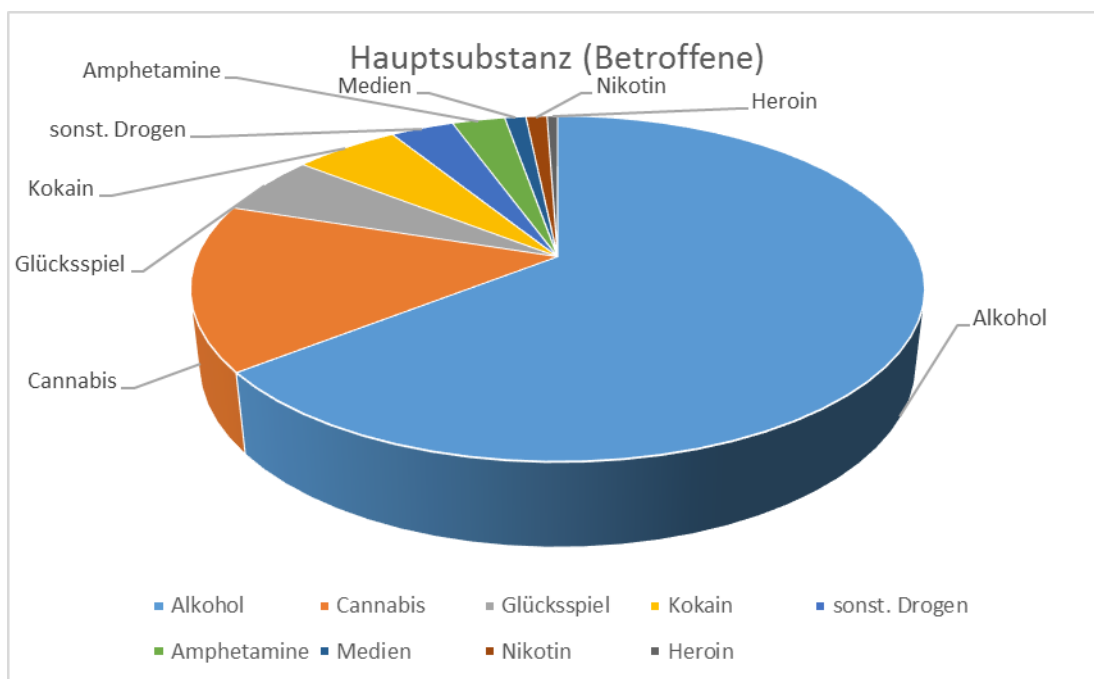


Abbildung 1 Hauptsubstanzen in der Beratung 2022

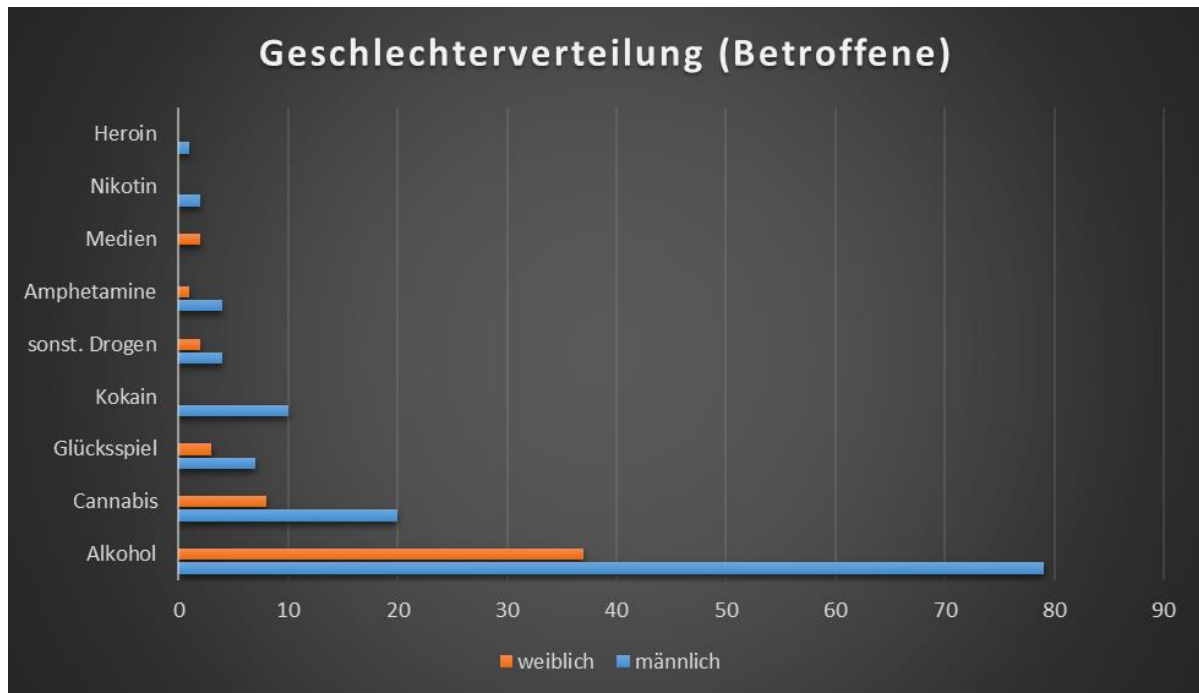


Abbildung 2 Geschlechterverteilung (Fälle)

Hauptsub- stanz	männlich	weiblich
Alkohol	79	37
Medikamente	-	-
Tabak	-	-
Schnüffelst.	-	-
Amphetamine	4	1
Essstörungen	-	-
Glücksspiel	7	3
Medien	-	2
Nikotin	2	-
Cannabis	20	8
LSD/ Halluzinogene	-	-
Kokain	10	0
Heroin	1	1
Ecstasy	-	-
Crack	-	-
sonst. Drogen	4	2
unbekannt	2	-
kein Konsum	-	-
Gesamt	127	53



### 1.3. Altersstruktur

Die AWO Suchtberatungsstellen konnten auch im Jahr 2022 wieder Personen jeden Alters erreichen.

Der Anteil der Jugendlichen (bis 20 Jahre) in der Beratung steigt im Vergleich zum Vorjahr um 5,8% auf 12,8%.

Einen Großteil der Betroffenen bildet wie bereits in 2021 die Altersgruppe der 56-65-Jährigen (18,3%). Einen deutlichen Zugewinn an Anteilen in der Beratung erhalten die über 76-Jährigen (35 Fälle im Vergleich zu 4 Fällen in 2021) und kommen auf einen Anteil von 19,4%. Die Beratungsfälle in den Altersgruppen 21-55 sind in der Tendenz rückläufig.

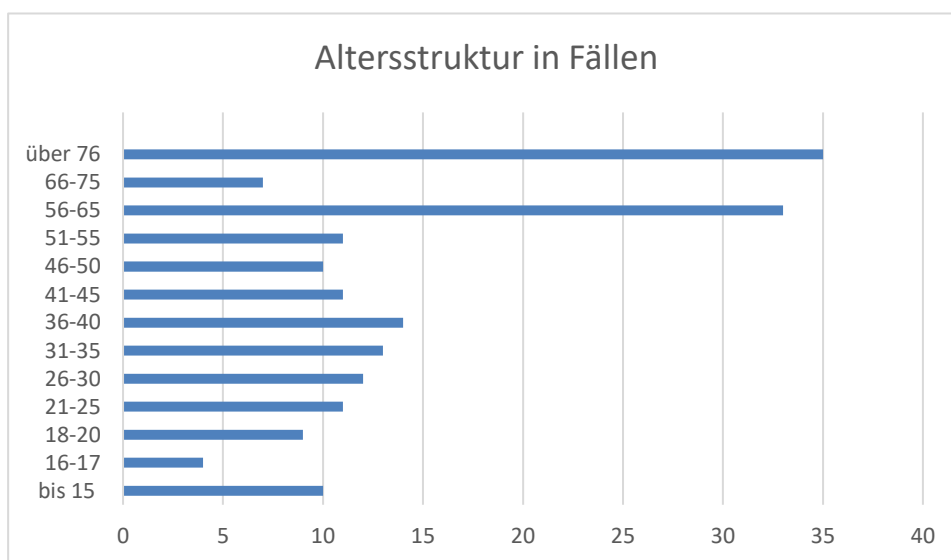


Abbildung 3 Altersstruktur in Fällen

Alter	Anzahl
bis 15	10
16-17	4
18-20	9
21-25	11
26-30	12
31-35	13
36-40	14
41-45	11
46-50	10
51-55	11
56-65	33
66-75	7
Über 76	35
Gesamt	180

## 1.4. Haupteinkommen

Im Vergleich zum Jahr 2021 lässt sich feststellen, dass die größte Gruppe bezüglich des Haupteinkommens weiterhin Lohn und Gehalt ist. Die Erwerbsquote bleibt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung jedoch weit unterdurchschnittlich und hält nur noch einen Anteil von 23,1% (2022: 54,3%).

Der Anteil der ALG II Beziehenden erhöht sich auf 19,2% (Vorjahr: 11,4%).

Betroffene, die als Haupteinkommensquelle Altersrente oder Pension angeben, legen in diesem Jahr zu und kommen auf 12,4% (Vorjahr: 10,4%).

Bemerkenswert ist der enorm gestiegene Anteil derer, die als Haupteinkommensquelle eine andere Quelle benennen, als jene, die erfasst werden (Anteil: 27,7%).

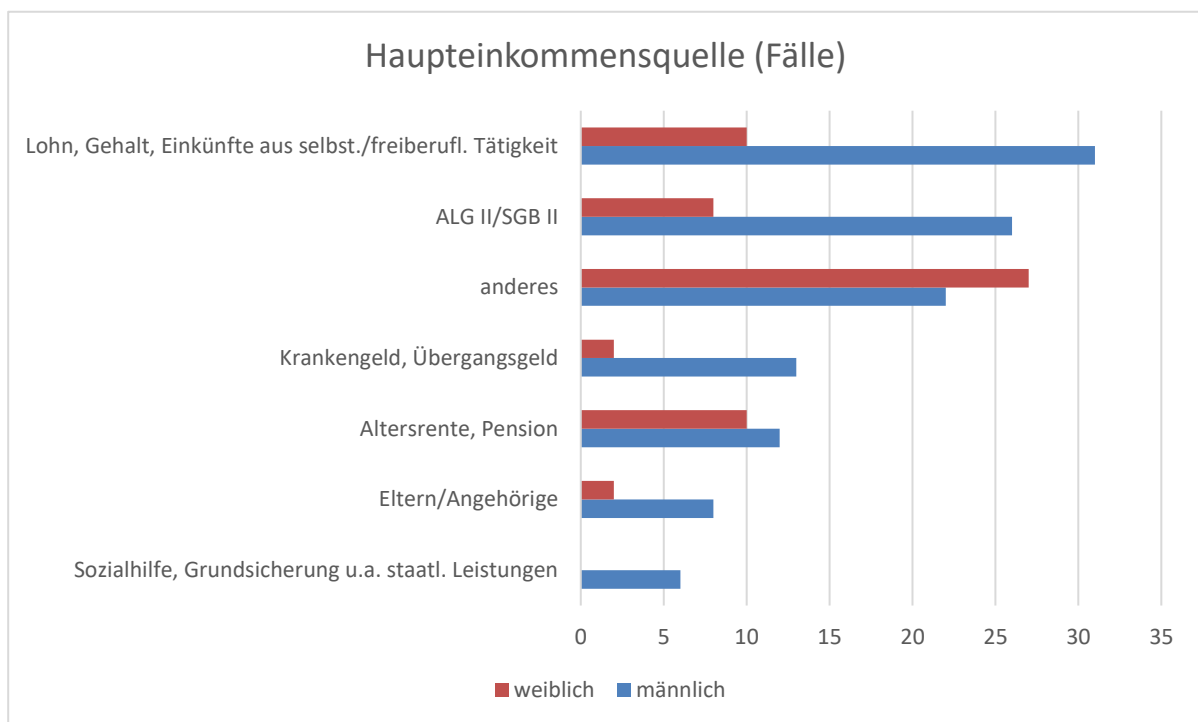


Abbildung 4 Haupteinkommensquelle Fälle

Haupteinkommen	männlich	weiblich
Lohn, Gehalt	31	10
Krankengeld, Übergangsgeld	13	2
Altersrente, Pension	12	10
Arbeitslosengeld I	0	0
Arbeitslosengeld II/SGB II	26	8
Sozialhilfe, Grundsicher.	6	0
Eltern/ Angehörige	8	2
anderes	22	47
Gesamt	118	59

## 1.5. Weitervermittlung

2022 wurden insgesamt 48 Vermittlungen zu anderen Institutionen durchgeführt. Die Vermittlung in Selbsthilfegruppen wird in dieser Statistik nicht erfasst. Grundsätzlich werden jeder/jedem Betroffenen und auch vielen Angehörigen der Besuch einer Selbsthilfegruppe empfohlen und die Angebote der Selbsthilfe vorgestellt.

Eine zentrale Aufgabe der Suchtberatungsstellen, die Beantragung von medizinischen Rehabilitationen (ambulant, teilstationär und stationär), wurde in 22 Fällen durchgeführt. Die Weitervermittlung in nicht suchtspezifische Institutionen, wie u.a. Schuldnerberatungsstellen, Migrationsberatungsstellen und ambulante Psychotherapien wird in dieser Statistik nicht erfasst.

## **Weitervermittlung in der Beratung**

	Gesamt
ambulante Rehabilitation	0
Stationäre/teilstationäre Rehabilitation	22
Entgiftung	25
ambulante Eingliederungshilfe	1
(teil-)stationäre Eingliederungshilfe	0
Gesamt	48

## **2. Kindergruppe „Bärenstark“ Hilfe für Familien mit einer Suchtbelastung**

Die Kinder- und Jugendgruppe „Bärenstark“ richtet sich an Kinder und deren Familien, in denen eine Suchtproblematik besteht. Die Kinder können wöchentlich an den Gruppentreffen teilnehmen und so Unterstützung, Struktur und Sicherheit erfahren. Auch die Eltern nutzen das Gruppenangebot, um sich durch den Kontakt zu den Gruppenleiterinnen Rat und Hilfe einzuholen. So fanden Telefonate sowie kurze und längere Gespräche vor und nach der Gruppe statt.

Im Jahr 2022 konnte sich die Gruppe von den Corona geprägten Jahren etwas erholen, sodass diese wieder kontinuierlicher, mit Einhaltung der Hygienemaßnahmen, stattfinden konnte. Die Kinder besuchten die Gruppe regelmäßig, von Vorteil war auch, dass sich die Kinder innerhalb der Gruppe angefreundet hatten. Es gab auch einige neue Besucher\*innen, die dann jedoch nur für wenige Treffen die Gruppe besucht hatten.

Im Sommer konnten wir den Garten nutzen, um kreative Projekte mit den Kinder durchzuführen, so konnten sich die Kinder T-Shirts mit Batikfarben verschönern und eine Tischdecke gestalten. Wir konnten auch im Frühjahr 2022 einen Ausflug zum Schwarzlicht-Minigolf anbieten, bei dem die Kinder sehr viel Spaß hatten. Im November sind wir gemeinsam zur Boulderhalle gefahren, hier konnten die Kinder ihre persönlichen Grenzen beim Klettern erproben und anfängliche Ängste überwinden. Für das Jahr 2023 wünscht sich die Gruppe weiterhin altersgerechte Angebote und Ausflüge.

### 3. Suchtprävention

Die Suchtprävention verfolgt vor allem zwei bedeutende Ziele: Es soll darum gehen, die Entwicklung einer substanzgebundenen oder –ungebundenen Sucht vorzubeugen sowie den Konsumbeginn möglichst weit nach hinten hinauszuschieben oder ganz zu vermeiden. Es sollen negative gesundheitliche Folgen, die aus einem sehr frühen Konsumbeginn resultieren können, vermieden werden. Insbesondere die spätere Ausbildung einer Abhängigkeitserkrankung soll verhindert und, wenn das nicht möglich ist, zumindest verzögert werden. Denn durch verschiedene Studienergebnisse steht fest: Je früher der Substanzkonsum beginnt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit im Laufe des Lebens an einer Abhängigkeit zu erkranken.

Um diese und weitere Ziele zu erreichen, werden Informationen zu den jeweiligen Substanzen bzw. zu den Verhaltenssuchten gegeben. Aufgrund der Corona Pandemie hat das Team hybride Veranstaltungsformate für die Prävention entwickelt, die von den Schulen auch angefragt wurden.

So beinhaltet Suchtprävention nach unserem Verständnis, Kinder und Jugendliche

- in ihrer Selbstachtung und ihrem Selbstwert zu stärken
- Klarheit und Orientierung hinsichtlich ihres Umgangs mit Suchtmitteln zu bieten
- sachlich über die Risiken und der generellen Wirkung des Suchtmittelgebrauchs zu informieren
- in ihrer Standfestigkeit gegenüber Suchtrisiken aller Art zu stärken
- bei der Entwicklung von Alternativen zu suchtriskantem Verhalten zu helfen
- Wissen über mögliche Hilfsangebote zu verbreiten

Dazu sind wir mit individuell anpassbaren Projekten zu folgenden Themen in den Klassen:

- Medien: 3. bzw. 4. Klasse
- Nikotin: 6. Klasse
- Medien: 7. Klasse
- Alkohol: 8. Klasse
- Cannabis und andere illegale Drogen: 9. Klasse
- Projektwoche zu jährlich variierenden Themen: 10. Klasse

Die Projekte sind in der Regel auf vier Schulstunden ausgelegt. Mit verschiedenen Methoden, Spielen, Gruppenübungen und Filmmaterial zum Thema soll das Gespräch angeregt und die Fragen der Schüler\*innen beantwortet werden.

Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Suchtmittel fördert die Entwicklung einer eigenen Haltung der Kinder und Jugendlichen zum Suchtmittelkonsum.

Die einzelnen Veranstaltungen sind eingebettet in ein Gesamtangebot bestehend aus Vor- und Nachgesprächen mit den jeweiligen Klassenlehrkräften, Informationsveranstaltungen für Eltern sowie für Lehrer\*innen und auf Anfrage auch individuellen Beratungsmöglichkeiten. Auch Öffentlichkeitsveranstaltungen werden in dem Zusammenhang geplant und durchgeführt.

<b>Veranstaltungen 2022</b>	
Projekte für Schüler*innen	22
Grundschüler*innen	9
Schüler*innen Klasse 6 – 10	13
Erreichte Schüler*innen insgesamt	481
In Kooperation durchgeführte Projekte	9
Lehrer*innenfortbildungen, - Konferenzen	0
Elternabende	0
Großveranstaltungen	0

### **Suchtpräventionsprogramm – „Insight“.**

Die Bedeutung der Suchtprävention wird durch folgende Erhebung unterstrichen, die im Jahr 2022 in 6. und 7. Klassen durchgeführt wurde. Die Ergebnisse basieren auf einer Befragung im direkten Vorfeld der Präventionseinheit. Hingewiesen werden soll an dieser Stelle auf die latenten Stigmatisierungen, die den gegebenen Antworten unterliegen müssen und bestehen blieben, wenn keine Suchtpräventionsarbeit durchgeführt würde.



Abbildung 5 Meinungsbild Sucht

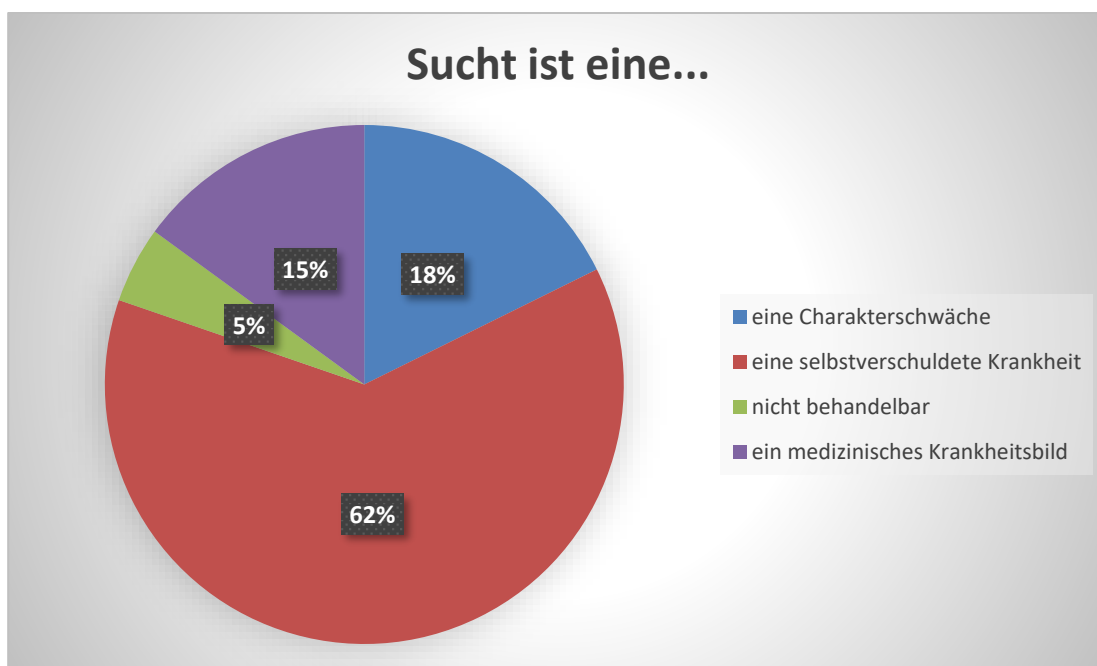


Abbildung 6 Meinungsbild Sucht in %



Abbildung 7 Meinungsbild Aufhören

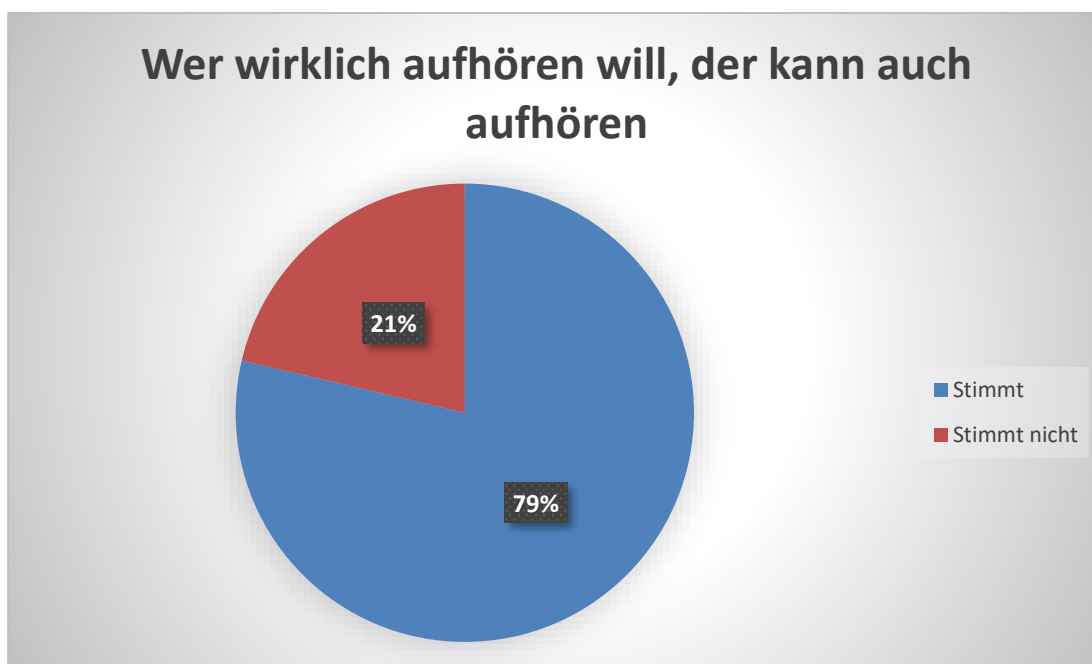


Abbildung 8 Meinungsbild Aufhören in %



#### **4. Fachstelle Glücksspielsucht**

Der Glücksspielstaatsvertrag von 2021 regelt die rechtlichen Rahmenbedingungen zwischen allen 16 deutschen Bundesländern für Glücksspiele und Online-Casinos in Deutschland. Inzwischen wurde auch das Ausführungsgesetz dazu verabschiedet.

Bis heute argumentieren einige Kritiker\*innen, dass der Glücksspielstaatsvertrag nicht ausreichend ist, um illegales Glücksspiel und Spielsucht in Deutschland zu bekämpfen.

Sanktionen und eine weitreichende Durchsetzung der Forderungen müssten reformiert werden, um eine effektivere Regulierung bzw. Kontrolle zu gewährleisten.

Hier steht vor allem das illegale Glücksspiel unter kritischer Beobachtung. Nach einer Feldstudie, die im Zeitraum vom 17. Juni bis 02. Oktober 2021 angestellt worden war, ist aufgefallen, dass in Deutschland flächendeckend vermehrt Spielaktivitäten im nicht legalen Bereich stattfinden. Vor allem habe man dieses Phänomen ausdrücklich in keinen Betrieben der klassischen, legalen Gastronomie beobachtet. Diese illegalen Spielorte (z.B. Problemgastronomien, illegale Fungames, etc.) eröffnen ein Angebot, in welchem ein hinreichender Spieler\*innenschutz nicht mehr gewährleistet werden könne. Die Aufsichtsbehörde, die im letzten Jahr gegründet wurde, ist dieser Problematik nicht gewachsen.

***Studie: Jürgen Trümper, Feldstudie „Einblicke in den illegalen Glücksspielmarkt 2021“***

***Jürgen Trümper, Vorsitzender des Arbeitskreises gegen Spielsucht (über die Situation des illegalen terrestrischen Spiels). Im Auftrag der VDAI Verlags- und Veranstaltungsgesellschaft.***

Es hat sich auch gezeigt, dass die Sperrung von Spieler\*innen unzureichend funktioniert. Das Sperrsystem Oasis nimmt zwar die digitale und analoge Sperrung vor, aber die kommt oft nicht in der Spielstätte oder im Onlinesystem an.

Eine Betrachtung des Spielhallengesetzes steht noch aus, es sollen Veränderungen in Bezug auf den Kinder- und Jugendschutz angeregt werden.

Die Erweiterung der Fachstellen auf den Sucht-Bereich der Medienabhängigkeit war sinnvoll und damit wurde einem Problem Raum gegeben, dass schon länger bestand.

2022 nahmen insgesamt 35 Personen (6 Frauen/29 Männer) die Angebote der Fachstelle wahr. Von diesen waren 24 namentlich bekannt und 11 anonym.

<b>Beratungsfälle</b>	<b>Weiblich</b>	<b>Männlich</b>	<b>Gesamt</b>
Anonym <b>GS</b>	1	4	5
Anonym <b>M</b>	2	4	6
<b>GS</b> Namentlich	1	17	18
<b>M</b> Namentlich	2	4	6
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>29</b>	<b>35</b>

GS – Glückspielsucht

M – Medien

Die Auswirkungen der Möglichkeiten für Spieler\*innen, ohne geografische Einschränkung online zu spielen, werden sich sicher erst 2023 zeigen.

#### **Standorte der Beratung Glückspielsucht 2022:**

- Schenefeld, Papenmoorweg 2, Schenefeld, Tel.: 040-84058032
- Rellingen, Hauptstr. 70, Rellingen , Tel.: 04101-5882800
- Halstenbek, Gustavstr. 6a, Halstenbek, Tel.: 04101-606580

#### **Kreis Steinburg:**

Die Fachstelle bietet Beratungen in Itzehoe, Brookstr. 1, in den Räumen des Sozialpsychiatrischen Dienst an, Tel.: 0160-96500546

## **5. Ambulante Nachsorge**

Die ambulante Nachsorge kann im Anschluss an eine stationäre oder teilstationäre Sucht-Entwöhnungsmaßnahme in Betracht kommen. Sie wird von der entlassenden Reha-Einrichtung bei der zuständigen Rentenversicherung beantragt.

Die ambulante Nachsorge sollte spätestens 3 Monate nach der Entlassung erfolgen. Sie umfasst 20 Gesprächseinheiten plus 2 Einheiten für eine Bezugsperson innerhalb von 6 Monaten. Eine Verlängerung ist ggf. möglich.

Die Nachsorgeziele können sein:

- erworbene Verhaltensweisen langfristig sichern
- Unterstützung beim Aufbau stabiler sozialer Kontakte
- Integration des Erlernten in den Alltag
- Rückfälle vermeiden und gegebenenfalls bearbeiten
- Reintegration in den Arbeitsmarkt

Ziele für die Suchtnachsorge ergeben sich auch aus der vorangegangenen Rehabilitationsmaßnahme und werden mit den Klient\*innen definiert.

## **6. Kooperation und Vernetzung**

Auf der Ebene der Leitungskräfte der Suchthilfe und Kreisverwaltung findet ein regelmäßiger Austausch im Fachbeirat Sucht statt. Die Vernetzung mit dem Kreis und den Gemeinden, aber auch mit anderen Einrichtungen, ist ein essenzieller Teil unserer Arbeit, der maßgeblich zur Optimierung der Beratungs- und Weitervermittlungsleistung unserer Einrichtung beiträgt.

Die Suchtberatungs- und Präventionsstellen sind Teil des Suchthilfeplans des Kreises Pinneberg und im Rahmen dieses Plans ist das Hilfesystem miteinander verknüpft. An allen Standorten wird das bestehende Netzwerk von allem Mitarbeiter\*innen regelmässig gepflegt.

Hervorzuheben ist die Kooperation mit dem sana.Regio.Klinikum Elmshorn, dem Asklepios Westklinikum in Hamburg-Rissen und dem Albertinen-Krankenhaus. Hier konnten für Patient\*innen regelmäßige Beratungen fortgesetzt werden.

Die Fachkräfte der Suchthilfe finden im Arbeitskreis Sucht einen kreisweiten Austausch, an dem auch angrenzende Fachebenen wie u.a. das Jobcenter und die Bewährungshilfe teilnehmen.

Die Prävention an den Schulen im Kreis Pinneberg ist eine wichtige Aufgabe der Beratungsstellen, die ohne Austausch mit allen Fachkräften nicht möglich ist.

Die Austauschtreffen der Präventionskräfte, die im vierteljährlichen Abstand stattfinden, dienen dazu, sich über aktuelle Entwicklungen in der Versorgungsregion auszutauschen, sowie neue Konzepte zu erstellen und umzusetzen.

Eine wichtige Vernetzung besteht mit der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein (LSSH). Hier werden übergeordnete Suchthilfe -Themen im „Fachausschuss Sucht“ und „Arbeitskreis Suchtprävention“ fachlich regelmäßig besprochen. Bei den Herbstgesprächen im Landtag Schleswig-Holstein wird ein Austausch mit

den Fachpolitiker\*innen der Landtagsfraktionen vollzogen. Auf Bundesebene besteht eine Arbeitsgruppe der Suchtberatungsstellen der AWO, die von der Bundesakademie der AWO in Berlin begleitet wird.

Darüber hinaus gibt es aufgrund der örtlichen Nähe zu Hamburg Kontakte zum dortigen Suchthilfesystem, um Klient\*innenanfragen aus diesem Bereich Weitervermittlung anbieten zu können.

## **7. Ausblick 2023**

Im Jahr 2023 wird das Thema der Digitalisierung in den Suchtberatungsstellen Schenefeld, Halstenbek und Rellingen stärker in den Vordergrund rücken.

Das Sozialministerium des Landes Schleswig-Holsteins hat den Digitalisierungspakt ins Leben gerufen, der sich an alle Suchthilfeträger des Landes richtet. In Kooperation mit einem Dienstleister wird es möglich sein, digitale Angebote für die Beratung und die Prävention durchzuführen. Dazu gehören neben der erforderlichen Hardware auch die Schulung aller Fachkräfte und ein Suchthilfeportal, das allen Ratsuchenden die Möglichkeit bietet, im Lebensumfeld die passende Suchtberatung zu finden und auch Termine zu buchen.

Für die Präventionsarbeit wird es eine App geben, die sich gezielt in der Prävention einsetzen lässt und sich innovativ an die Bedürfnisse jüngerer Ratsuchender orientiert.

Darüber hinaus wurde das Thema Glücksspielsucht erweitert, durch eine Zusatzfinanzierung des Landes wird das Thema der Medienabhängigkeit fokussiert in der Fachstelle behandelt werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2023 wird sein, die Kindergruppe „Bärenstark“ als ein kinder- und familienstärkendes Angebot bekannter zu machen. Aufgrund der Pandemie standen einige Möglichkeiten nicht zur Verfügung, wie z.Bsp. die Schulsprechstunde, die nun wieder genutzt werden können, um potentielle neue Teilnehmer\*innen anzusprechen.

Schenefeld, im April 2023